

# NEUE STRAUSBERGER ZEITUNG

Zeitung der Stadt Strausberg mit amtlichen Mitteilungen



## Neuer Stützpunkt für Brand- und Katastrophenschutz



Kartusche versenkt: v.r. Mario Strehmann, Leiter FTZ, Martin Zohles, Rainer Schinkel und Friedemann Hanke (alle Landkreis) und Planerin Juliane Gaudlitz-Holz

Im Gewerbegebiet Nord ist im Dezember der Grundstein für ein neues Feuerwehrtechnisches Zentrum (FTZ) gelegt worden. Der Landkreis investiert am Biotop rund 30 Millionen Euro. Der bisherige Standort im Stic an der Garzauer Chaussee sei nicht sanierungswürdig gewesen, begründete Rainer Schinkel, der zuständige Fachbereichsleiter der Kreisverwaltung.

Schinkel nannte Strausberg die „Bauhauptstadt“ des Landkreises. Denn außer dem FTZ lasse der Kreis an der Wriezener Straße ein weiteres Gymnasium bauen. Und das trotz angespannter Haushaltslage. Er hoffe, dass die geplanten 30 Millionen Euro unterschritten werden.

Wie Vizelandrat Friedemann Hanke erläuterte, bietet das Zentrum den nötigen Service für Ausrüstung der örtlichen Feuerwehren in Märkisch-Oderland. Außerdem würden dort „angemessene Bedingungen“ für das Katastrophenschutzlager des Landkreises geschaffen. Denn das müsse für den Notfall funktionieren.

Martin Zohles, Fachdienstleiter Zivil-, Brand- und Katastrophenschutz



So soll es später aussehen: Ansicht des neuen Feuerwehrtechnischen Zentrums im Gewerbegebiet Nord auf dem Bauschild

beim Landkreis, sagte, mit dem neuen Komplex bekämen die Mitarbeiter „die Arbeitsbedingungen, die sie brauchen und verdient haben“. Derzeit sind dort sechs Personen beschäftigt, eine weitere soll hinzukommen. Außerdem werden ins neue FTZ der Brandschutzdienst, Notfallseelsorger und der Kreisfeuerwehrverband einziehen.

Gebaut wird zwischen der Zentrale des Rettungsdienstes und dem S-Bahnhof Nord seit Mitte Oktober. Zuvor waren Eidechsen umgesiedelt und mehr als zwei Tonnen Munition vom Grundstück entsorgt worden. Fertig sein soll der Komplex mit 26 Fahrzeughallen, Werkstätten für Atemschutzgeräte und anderes, Schlauchwäsche, Lager und verschiedenen Trainingsmöglichkeiten für Feuerwehrleute im September 2027.

Strausbergs Bürgermeisterin Elke Stadeler begrüßt die Investition des Landkreises. Es habe zwar in der Kommunalpolitik Diskussionen gegeben, ob die Fläche nicht besser für Firmen freigehalten werden sollte, aber die Entscheidung für das FTZ sei richtig gewesen.

## Alles Gute für das Jahr 2025

### Liebe Strausbergerinnen und Strausberger

Inzwischen hat das neue Jahr begonnen. 2024 ist die Sanierung der Grundschulen Am Annatal und am Wäldchen abgeschlossen worden. Der Bau der Fahrradstraße auf der alten Güterbahntrasse wurde begonnen, sie soll im Frühjahr fertig sein. Der Kulturpark wird umgestaltet und für das Freibad ist als Auftakt die Uferbefestigung angeschoben.

Unsere Traditionsveranstaltungen wie Frühlings- und Altstadtfest, Weihnachtsmarkt, Strausseeauf, Strausseeschwimmen oder Rad-sportwochenende waren 2024 gut besucht und werden hoffentlich auch 2025 Magnete sein.

Ich wünsche Ihnen für 2025 Gesundheit, persönliches Wohlergehen, Glück und Zuversicht.

**Ihre Bürgermeisterin**  
Elke Stadeler

#### Bessere Bedingungen:

Die neue Sporthalle in der Hegermühle ist in Betrieb. **Seite 3**

#### Neues Angebot:

Die Verbraucherzentrale führt in Strausberg mobile Beratungen durch. **Seite 4**

#### Beeindruckendes Konzert:

Musikalische Erinnerung an Kunst aus und in Theresienstadt **Seite 6**

## Schlendern, schauen, staunen bei Weihnachtsmarkt und Lichterfahrt

Der Weihnachtsmarkt in der Strausberger Altstadt hat sich 2024 einmal mehr als Besuchermagnet erwiesen. Hunderte Gäste strömten in die Große Straße, zum Markt und zur Kirche. Insbesondere bei der dritten Lichterfahrt der Feuerwehren aus der Region säumten wieder massig Schaulustige die Strecke zwischen Fichteplatz, wo der Fanfarenzug des KSC zum Korso der geschmückten Fahrzeuge stieß, und Markt. Insgesamt 44 illuminierte Autos vom DDR-Barkas und Trabant bis zu modernen Gerätewagen, Drehleitern oder Pick-ups mit Bootsanhängern hatten sich eingereiht. Neben den gastgebenden Strausbergern waren Wehren, Katastrophenschützer und Hilfsorganisationen wie das DRK vom Oderbruch bis Hoppegarten dabei und sogar Berliner. Die rund 45-minütige Parade sorgte nicht nur bei Kindern für Freude. Am Ende gab es am Markt Beifall für die beteiligten Ehrenamtler.

Vor und nach der Lichterfahrt standen die vielen Hütten im Blickpunkt. Geboten wurde Handwerkliches von Kerzen über Schmuck bis Weihnachtsdeko und sowie Kulinarisches von Bratwurst, Baguettes und Crepes bis Waffeln und Zuckerwatte. Außerdem hatte die Firma Schulte Bau wieder eine lange Tafel voller Stollen spendiert, die Bürgermeisterin Elke Stadeler mit Geschäftsführer Nick Reinking und Unterstützung von Weihnachtsmann und Wichtel scheinchenweise unter die Leute brachte. Gebacken wurden Mandel-, Mohn-, Marzipan- und Rosinenstollen im Buckower Handwerksbetrieb Behrendt. Die Bürgermeisterin gab den Strausbergern am Rande mit auf den Weg, sich weniger über etwas zu ärgern, was vielleicht lange dauert oder nicht klappt, sondern vielmehr an Schönerem zu erfreuen.

Erfreuen konnte man sich schon ein



Voll und bunt: der Markt während der Lichterfahrt der Feuerwehren. In der Parade waren auch Rettungsboote.



Leckerei 1: Stollenanschnitt mit Bürgermeisterin Elke Stadeler und Sponsor Nick Reinking



Leckerei 2: die Salzwedeler Mönche demonstrieren, wie Salzwedeler Baumkuchen entsteht

paar Meter weiter beim Karikaturisten oder im offenen Atelier „Märkische Köpfe“ des Feldsteinbildhauers André Sander am Markt 14. Fontane-Gymnasiasten verkauften für ihren Abiball, andere für die Kristallkinder-Intensivpflege, Fanfarenzug, Rotary Club und Lions für ihre Projekte. Im alten Stadthaus bot die Touristinfo Kleinigkeiten für den Gabentisch an, am Weihnachtsmannbüro beobachtetet jüngere Gäste Knecht Ruprecht und Wichtel Ibrilimäus bei den Vorbereitungen für ihre Heiligabend-Tour. Mancher Besucher vermisste Weihnachtsmusik beim Schlendern, aber zumindest an einigen Punkten erklangen Melodien und am Iglu am Markt gab es Live-Musik – die Titelwahl erfolgte so, dass nicht hohe Gema-Gebühren die Veranstaltungskosten stark in die Höhe treiben.

Am Eröffnungstag war das Schaubacken der „Mönche“ aus Salzwedel

ein erster Höhepunkt. Pater Noster war dicht umringt, als er vorführte, wie Original Salzwedler Baumkuchen entsteht, Schicht für Schicht von Hand auf die Walze aufgetragen wird. Das Angebot, das warme Gebäck direkt aus dem Ofen zu verkosten, nahmen viele wahr. Am benachbarten Verkaufsstand war ebenfalls gute Bewegung. Stetige Kundschaft hatte auch der Rotary Club, der Glühwein ausschenkte. „Das Wetter passt. Kühl, aber trocken“, bilanzierte Thomas Frenzel. Und Wilfried Staufenbiel vom Gemischten Chor Strausberg zeigte sich nach dem Weihnachtsliedersingen zum Auftakt in St. Marien erfreut über viele Zuhörer. Viele von ihnen hätten auch mit eingestimmt, berichtete er.

Am Sonntag standen unter anderem noch Gospelklänge vom Chorprojekt ReMix und ein Bläserkonzert in St. Marien auf dem Programm.

### Straße wird saniert

Die Stadt wird im Jahr 2025 die Fahrbahn der Straße An der Stadtmauer (einschließlich Kreuzung Müncheberger Straße) erneuern lassen. Die Planung ist beauftragt, die Ausschreibung soll im Januar erfolgen. Baustart soll noch im ersten Quartal sein.

### Arbeitsgruppe Festsaal nimmt ihre Arbeit auf

Am 21. Januar um 18 Uhr wird sich die Arbeitsgruppe Festsaal erstmalig treffen. Sie soll sich mit der Zukunft des denkmalgeschützten Gebäudes in der Wriezener Straße befassen. Sitzungs-ort ist der Beratungsraum 3.47/3.48 im Verwaltungsgebäude. Anmeldung ist er-

forderlich per Mail an [Sitzungsdienst@stadt-strausberg.de](mailto:Sitzungsdienst@stadt-strausberg.de). Die Verwaltung stellt vorab vorhandene Unterlagen und Ideen aus Vorjahren zusammen. Teilnehmer und Interessierte können diese auf [www.stadt-strausberg.de](http://www.stadt-strausberg.de) unter Bürger und Stadt / Ratsinformation einsehen.

## Entwicklungskonzept für Hegermühle in Arbeit

Was im Wohngebiet Hegermühle besser werden könnte und sollte, konnten Bewohner des Viertels im Dezember in der Aula der Grundschule Am Annatal äußern. Dort fand eine Bürgerbeteiligung für ein neues Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) statt. Solch ein Konzept ist Voraussetzung dafür, dass die Stadt Fördermittel bekommen kann. Eine Gemeinschaft aus den Planungsbüros Lopitz und StadtBüro Hunger erarbeitet das Dokument derzeit im Auftrag der Stadt.

Zunächst stellten Schülerinnen und Schüler den Ist-Zustand des Plattenbauviertels aus den 1980er Jahren mit Stärken und Schwächen aus ihrer Sicht vor. Sie waren zuvor als „Stadtteildetektive“ im Quartier unterwegs. Sie lobten beispielsweise, dass es viele Spielplätze, gute Verkehrsanbindung und gute Einkaufsmöglichkeiten sowie eine neue Schule mit neuer Sporthalle gibt. Kritisch merkten sie unter anderem an, dass die Sauberkeit zu wünschen übrig lasse, dass moderne Spielgeräte fehlen und Freizeitmöglichkeiten beschränkt sind. Einige ihrer Wünsche für die Zukunft



Bürgerbeteiligung: Planer und Stadtverwaltung mit Hegermühlern im Gespräch

sind ein Jugendclub, mehr Beleuchtung, eine legale Graffitiwand, Ballfangnetze an Sportanlagen, aber auch gratis WLAN im Gebiet.

Im Anschluss konnten die Erwachsenen in vier Gruppen zu den Themen Soziales, Wohnen, Mobilität sowie Grün/Freiflächen Anregungen einbringen. Sie äußerten Ähnliches wie die jungen Bewohnerinnen und Bewohner. Die Planer werden dies in ihre Arbeit einfließen lassen. Besonders oft gewünscht wurden Begegnungsmöglichkeiten. Es wurde daran erinnert, dass in früheren Planungen auf Anregung der Bewohner bereits ein Bürgerhaus für das Viertel enthalten war. Aus finanziellen Gründen konnte dies bislang nicht verwirklicht werden.

Außerdem wünschten sich die Teilnehmer eine Aufwertung von Plätzen und Höfen mit Beleuchtung, Sitzgelegenheiten, Spielmöglichkeiten. Überdies ging es um eine positive Darstellung des Viertels und eine zentrale Stelle, an der Informationen aus dem Wohngebiet zum Beispiel über Freizeitangebote oder Vereine und Gruppen zu finden sind.

Die Planer werden die Ergebnisse der Diskussion nun aufbereiten. Wer keine Gelegenheit hatte, bei der Bürgerrunde dabei zu sein, kann sich auf der Internetseite [www.plane-mit.de/strausberg](http://www.plane-mit.de/strausberg) ein Bild machen. Dort finden sich auch weitere Informationen zum Planungsprozess und zum Konzept. Überdies können dort Vorschläge eingebracht werden.

Im Frühjahr wird es eine weitere Veranstaltung zum IEK geben. Ebenfalls im Frühjahr wird die Stadtverordnetenversammlung über das Papier entscheiden.

## Neue Sporthalle in Betrieb



Hier macht Bewegung mehr Spaß: Blick in die neue Sporthalle der Grundschule Am Annatal. Bald können auch Vereine sie nutzen.

Die Mädchen und Jungen der Grundschule Am Annatal haben seit kurzem auch bessere Bedingungen für den Sportunterricht. Seit November können sie die neu gebaute Sporthalle nutzen. Die Ein-Feld-Halle bietet Spielfelder für Basketball, Volleyball und Handball, Seile, Kletterstangen, Ringe und Sprossenwände sowie Sanitär- und Umkleide- sowie Geräteräume. Auch eine kleine Anzeigetafel ist vorhanden.

Die Vereine und Gruppen, die momentan noch in der maroden alten Halle aus DDR-Zeiten Sport treiben, können in Kürze auch in das neue Gebäude wechseln. Nachdem zwischenzeitlich ein Umzug erst für den Sommer avisiert war, soll er nun im Januar erfolgen können. Die Stadtverwaltung hat die Nutzer informiert, dass sie nunmehr die nötigen Chips für den Zugang bekommen.

Für den Sporthallen-Neubau im Wohngebiet Hegermühle waren rund 4,2 Millionen Euro veranschlagt. Das Land Brandenburg bezuschusste ihn mit rund 3,3 Millionen Euro aus dem Bund-Länder-Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten.

Noch müssen Kinder und Lehrer ein Stück provisorischen Zugang nutzen, denn die Außenanlagen im Eingangsbereich der Sporthalle sind noch nicht komplett fertig. Neben der Halle entstehen derzeit Außensportflächen. Laufbahn und Weitsprunganlage sind schon fertig, gebaut wird derzeit noch an den beiden Kleinspielfeldern.

Außerdem wurde mit dem Herrichten des künftigen Hegermühler Quartiersplatzes zwischen der Sporthalle und dem Edeka-Markt begonnen. Zuletzt wird dann die alte Halle abgerissen. An der Stelle sind Parkplätze, eine offene Grünfläche sowie ein Mauerseglerturm geplant.

## Zusätzliches Geld fürs Freibad

Mit dem Beschluss des Doppelhaushalts für 2025/26 durch die Stadtverordneten im November war die Reaktivierung des fast 100 Jahre alten Freibades erst einmal auf die Zeit nach 2030 verschoben. Lediglich für die nötige Uferbefestigung mit Spundwand und Ufersteg waren noch Mittel aus dem Jahr 2024 verfügbar. Rund 800.000 Euro.

Nun wird doch noch etwas mehr möglich. 600.000 Euro sollen nach einem Beschluss der Stadtverordneten im Dezember zusätzlich fließen. Für

Erdarbeiten, einen Schwimmsteg für den Bootsverleih und ein WC-Gebäude am Bootsverleih. Damit wäre im Jubiläumsjahr 2025 bis zum Angehen weiterer Bauabschnitte nach 2030 zumindest ein nutzbares Zwischenergebnis erreicht, argumentiert der Fachbereich Technische Dienste. Der Bootsverleih mit seinen derzeitigen 20 Booten wäre dann uneingeschränkt nutzbar.

Offen sind dann noch Nichtschwimmerbecken, ein weiterer Schwimmsteg, ein barrierefreier Badesteg, Sprungturm sowie der barrierefreie Zugang.

## Verbraucherzentrale berät in Strausberg

Der Beratungsbus der Verbraucherzentrale Brandenburg wird im Jahr 2025 regelmäßig in Strausberg Station machen. Am Markt 2, gegenüber der Großen Straße 55, erhalten Interessierte mobile Beratung zu Themen wie Stromanbieterwechsel, untergeschobenen Telefon- und Internetverträgen und Geldanlage.

„Fehlerhafte Abrechnungen und hohe Nachzahlungen bei Strom- und Gasverträgen spielen eine große Rolle in der täglichen Beratung“, berichtet Harald Gräfe von der Verbraucherzentrale Brandenburg (VZB). „Auch für viele weitere Themen können Bürgerinnen und Bürger zu uns kommen, so zu Geldanlage und Altersvorsorge oder Problemen bei Reklamation oder ungewollten Vertragsverlängerungen.“ Im Digimobil erhalten Betroffene Hilfe in Form einer persönlichen Videochat-Beratung.

Das Digimobil ist mit einem barrierearmen und klimatisierten Wartebereich ausgestattet. Davon abgetrennt gibt es den Videochat-Beratungsbereich mit Laptop, Drucker und Sitzmöglichkeiten. Die Servicekraft vor Ort weist Verbraucher:innen in die Technik ein und steht bei Fragen helfend zur Seite. Folgende Termine sind für das Jahr 2025 vorgesehen: 14. Januar, 18. Februar, 18. März, 15. April, 13. Mai, 10. Juni, 8. Juli, 2. und 30. September, 28. Oktober, 25. November und 23. Dezember – immer 10 bis 14 Uhr. Termine für die Videochat-Beratung im Digimobil können Interessierte online



Kommt 2025 einmal monatlich zum Markt: das Digimobil der Verbraucherzentrale. Foto: VZB

oder telefonisch unter 0331 98229995 (Mo-Fr, 9-18 Uhr) vereinbaren..

Die VZB ist die wichtigste Interessenvertretung der Brandenburger Verbraucher:innen gegenüber Wirtschaft und Politik. Sie bietet unabhängige Verbraucherberatung, -information und -bildung zu zahlreichen Themen wie Markt & Recht, Reise & Freizeit, Finanzen & Versicherungen, Lebensmittel & Ernährung, Digitale Welt & Telekommunikation, Energie, Bauen & Wohnen. Zudem berät sie zu deutsch-polnischem Verbraucherrecht.

Darüber hinaus mahnt die VZB Unternehmen ab, die zu Ungunsten von Verbraucher:innen gegen geltendes Recht verstoßen und klärt die Öffentlichkeit über Verbraucherrechte, Abzockmaschen und Spartipps auf.

Aktuelle Informationen gibt es auf [www.verbraucherzentrale-brandenburg.de](http://www.verbraucherzentrale-brandenburg.de)

## Hohensteiner Wege fast fertig

In Hohenstein geht der Wegebau seinem Ende entgegen. Der kombinierte Rad-/Gehweg auf der südlichen Seite der Dorfstraße war Mitte Dezember vollendet. „Die Firma hat gut gearbeitet“, bescheinigt Ortsvorsteher Jens Knoblich dem Unternehmen Kesslau aus Frankfurt (Oder).

Im Anschluss wurde auf der anderen Straßenseite ein schmalerer reiner Gehweg gebaut. Er schließt an den vorhandenen an der Bushaltestelle an und führt dann bis zum Grunower Weg. Er war vor Weihnachten so gut wie fertig. Im Januar werden Restarbeiten vorgenommen. Für Radfahrer

wird auf dieser Straßenseite noch ein Schutzstreifen auf der Straße markiert. Bis zum Abschluss der Arbeiten kann es noch Verkehrseinschränkungen geben.

Die Stadt investiert für die Wege in Hohenstein und Ruhlsdorf rund eine halbe Million Euro. Die Summe dürfte noch etwas wachsen. Denn am letzten Teilstück am Ortsausgang Ruhlsdorf Richtung Bollersdorf muss noch alter Straßenasphalt entsorgt werden. Abstimmungen, wie die Entsorgung erfolgt und wohin, laufen noch. Deshalb sind die Kosten bislang nicht genau definiert.

## Nette Leute Treff

Der Humanistische Regionalverband (HVD) Märkisch-Oderland startet 2025 ein neues Angebot und hofft auf reges Interesse. Der „Nette Leute Treff – Life is Live“ richtet sich an Personen, die kurz vor oder bereits im Ruhestand sind, dem sogenannten dritten Lebensabschnitt oder auch Herbst des Lebens.

Damit dieser Abschnitt bunt wie der Herbst selbst wird, will der HVD mit Interessierten einen „Nette Leute Treff“ ins Leben rufen. Ansprechen will man positiv denkende Menschen, die neugierig, kooperativ und emphatisch sind, offen für viel Schönes und Neues, vielleicht auch ein bisschen Verrücktes, heißt es von den Gastgebern.

Zunächst wird zu ersten Kennenlern- und Austauschtreffen eingeladen. Sie finden am Donnerstag, 9. und 23. Januar 2025, um 15 Uhr in der Geschäftsstelle des Humanistischen Regionalverbandes, August-Bebel-Str. 2, statt. Danach sind Treffen im vierzehntägigen Rhythmus geplant.

**Kontakt und Anmeldung:** Tel. 03341 3080060 oder E-Mail an [kontakt@hvd-mol.de](mailto:kontakt@hvd-mol.de)

## Neue Selbsthilfegruppen

Seit November kann die Regionale Kontaktstelle für Selbsthilfe (REKIS) beim Sozialpark MOL in Strausberg mit zwei neuen Selbsthilfegruppen aufwarten.

Unterstützung finden nunmehr zum einen Opfer von Narzissten, toxischer Beziehungen, von emotionalem und seelischen Missbrauch sowie häuslicher Gewalt. Wochentags um die Mittagszeit wird ein Austausch mit ebenfalls Betroffenen organisiert, die sich aus einer für sie ungesunden Beziehung lösen wollen oder gelöst haben. Treffpunkt ist die Kontaktstelle in Strausberg, Am Annatal 57.

Die andere Gruppe mit dem Namen „Abstinenz“ will Suchtgefährdeten helfen. Sie trifft sich jeden zweiten Donnerstag von 10 bis 12 Uhr in Neuenhagen (bei Berlin). Interessierte erhalten auf Anfrage bei Rekis nähere Informationen.

**Kontakt:** E-Mail [Rekis@sozialpark-molev.de](mailto:Rekis@sozialpark-molev.de) oder Tel. 03341 471383



Die Stimmen für den Bürgerhaushalt 2025 sind ausgezählt. Bürgermeisterin Elke Stadeler hatte zunächst den Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung über das Ergebnis informiert. Insgesamt haben 351 Bürgerinnen und Bürger online sowie auf dem Altstadtfest abgestimmt, fünf Zettel bzw. Online-Formulare waren ungültig.

Die meisten Stimmen, insgesamt 218, kamen für die Anschaffung einer mobilen Bühne. 160 Stimmen wurden für Tischtennisplatten im Stadtgebiet abgegeben, 135 für eine Begegnungsstätte mit Bücherbox, Bank und Informationstafel im Bereich Pflaumenplantage. Auf den nächsten Plätzen folgen eine Boule-Bahn im Stadtgebiet, Müll-eimer am Torfstichsee und in der Ernst-Thälmann-Straße, eine digitale Stadtrallye und die Anschaffung eines Lastenrades. Nach Einschätzung der Kämmerei könnte der Finanzrahmen von 40.000 Euro auch noch für die Anschaffung eines Fahrrad- und Fußgängerzählsystems reichen, so dass voraussichtlich alle zugelassenen Vorschläge umgesetzt werden.

2021 hatten die Stadtverordneten einen Bürgerhaushalt mit einem jährlichen Budget von 40.000 Euro beschlossen. So können Bürgerinnen und Bürger direkt Vorschläge einbringen, wie Strausberg attraktiver gemacht werden könnte. Letztlich entscheidet auch die Bürgerschaft, welche Ideen umgesetzt werden.

Für 2025 waren 20 Vorschläge eingegangen, von denen neun nach Prüfung auf Umsetzbarkeit und Einhaltung des Finanzrahmens von maximal 5000 Euro pro Vorschlag zugelassen wurden. Derzeit werden bereits Ideen für den Bürgerhaushalt 2026 gesammelt. Bis Ende Juni können Vorschläge dafür eingereicht werden.

*Mehr Informationen gibt es auf der Internetseite [www.stadt-strausberg.de/buergerhaushalt/](http://www.stadt-strausberg.de/buergerhaushalt/)*

Nach der Schließung der Filiale der Buchhandlung Micklich im Handelszentrum und dem Rückzug des Spielwarengeschäfts mehren sich unter Bürgern die Zweifel, dass das Einkaufszentrum eine positive Entwicklung nimmt. Die Eigentümer treten solchen Vermutungen entgegen. 2025 würden erste Ergebnisse ihrer Bemühungen um eine „Revitalisierung“ sichtbar sein und man gehe davon aus, diese bis Ende 2026 abgeschlossen zu haben, schrieb Peter Dietrich, Geschäftsführer der Hilee GmbH.

Die Revitalisierung sei ein vielschichtiger und komplexer Prozess, der zahlreiche Aspekte berücksichtige. Das erfordere Zeit, erläutert Dietrich. Zunächst müssten umfangreiche Planungsphasen durchlaufen werden. So die Analyse der bestehenden Infrastruktur, der baulichen Substanz und technischen Anlagen, um festzustellen, was modernisiert oder ersetzt werden müsse. Auch rechtliche Rahmenbedingungen wie Bauvorschriften und Genehmigungsverfahren spielten eine



*Handelszentrum Strausberg: Bürger bezweifeln versprochenen Aufschwung*

große Rolle und könnten verzögern.

Ein weiterer wichtiger Aspekt sei die Markt- und Zielgruppenanalyse. Vor einer Neugestaltung müssten die Bedürfnisse der potenziellen Kunden sowie die Trends im Einzelhandel sorgfältig untersucht werden. Dies sei entscheidend, um ein langfristig erfolgreiches Konzept zu entwickeln.

Nicht zuletzt erforderten Umbauten und Modernisierungen in bestehenden Gebäuden und bei laufendem Betrieb präzise Planung. Manches könne nur nachts oder während der Schließzeiten durchgeführt werden. Letztlich müsse das Center nach dem Baugeschehen neu positioniert und vermarktet werden. Vertragsverhandlungen mit potenziellen Mietern und Anpassungen der Flächenbelegung könnten zeitintensiv sein. Sämtliche Schritte dürften nicht überstürzt werden, da sie die langfristige Rentabilität und Attraktivität des Centers sichern sollen, so Dietrich.

Er rechne Anfang 2025 mit einer Baugenehmigung für den Umzug von Rossmann aus der provisorischen Filiale in die ehemaligen Räume von C&A. Erklärtes Ziel sei es, die Attraktivität der Einkaufsstätte durch „hochwertige Angebote“ zu steigern. Unterdessen hat die Netto Marken-Discount Stiftung & Co. KG der Stadtverwaltung bestätigt, dass sie weiter an einem Standort im Handelszentrum interessiert sei. Das dies bislang nicht umgesetzt sei, liege in der Verantwortung des Center-Eigentümers.

## Grabstellenreservierungen erlöschen

In der Vergangenheit sind von der Friedhofsverwaltung Reservierungen für Grabstellen in verschiedenen Anlagen auf dem Waldfriedhof entgegengenommen worden. Dafür gibt es keine rechtliche Grundlage. Wer sich eine bestimmte Grabstelle vorab sichern möchte, kann dies gegen Gebühr per Nutzungsvertrag. Die Stadtverwaltung bittet alle Bürgerinnen und Bürger, die schon eine Reservierung vorgenommen hatten und an ihren Intentionen festhalten, sich bis Ende März an die Fachgruppe Grundstücks- und Gebäudemangement zu wenden.



*Waldfriedhof: Wer eine bestimmte Grabstelle sichern will, braucht einen Nutzungsvertrag.*

*Kontakt: E-Mail [technische-dienste@stadt-strausberg.de](mailto:technische-dienste@stadt-strausberg.de)*

## Beeindruckende musikalische Lesung



Excellent: die Musiker des Bläserquintetts Opus 45 auf der Bühne der Schulaula

Hochklassiges und Bewegendes erleben die Zuschauer der musikalischen Lesung „Ich wand're durch Theresienstadt“ im November in der Aula der Grundschule Am Annatal. Während Schauspieler Roman Knížka und das Bläserquintett Opus 45 mit hochkarätigen Musikerinnen und Musikern aus renommierten Orchestern in Dresden, Hamburg, Berlin, München und anderen Städten Säle füllten, war die Resonanz in Strausberg überschaubar. Bürgermeisterin Elke Stadeler spielte denn bei der Begrüßung auch auf landläufige Kritik an, es gebe zu wenig Kultur in der Stadt. Hier werde ohne Eintritt Beeindruckendes geboten, von den Kritikern sei aber niemand zu sehen. Umso mehr freute sie sich über diejenigen, die gekommen waren.

Die waren von der Vorführung begeistert. Sie umfasste Musik, die im NS-Konzentrationslager Theresienstadt komponiert oder aufgeführt wurde – von Hans Krása, Gideon Klein, Pavel Haas, aber auch Giuseppe Verdi und Bedřich Smetana. Dazu Texte, die dort entstanden sind, sowie unter die Haut gehende Zeitzeugen-Schilderungen. So von der Ankunft von über 1000 jüdischen Kindern aus dem polnischen Białystok, die nicht unter die Dusche



Ausdrucksstark: Der Schauspieler Roman Knížka trug literarische Texte und Zeitzeugenschilderungen vor.

wollten, weil sie dort den Tod fürchteten. Von einem „Zählappell“ in einer Senke, der eine Massenerschießung vermuten ließ, und von anderen Erlebnissen. Aber eben auch von Kunst und Kultur an dem Schreckensort, die Bewohner zeitweilig das Grauen vergessen ließen.

In dem KZ waren 1941 bis 1945 rund 150.000 Juden aus ganz Europa inhaftiert. Viele starben oder wurden in Vernichtungslager wie Auschwitz weitertransportiert. Einige Zahlen im Programm ließen eine beklemmende Vorstellung von den Größenordnungen erwachsen. Von fast 15.000 Kindern, die nach Theresienstadt kamen, überlebten zum Beispiel nur etwas mehr als 100.

Die Künstler wollen gerade in der heutigen Zeit die Erinnerung wach halten, damit so etwas nicht wieder passiert. Von Strausberg aus führen sie weiter nach Theresienstadt, heute Terezin und Strausberger Partnerstadt in Tschechien. Dort gab es eine weitere Aufführung im Beisein einer der letzten Überlebenden des Lagers.

Die musikalische Lesung in Strausberg wurde von der Sparkasse MOL gefördert.

## Theatersaal gedämmt

In der Anderen Welt Bühne auf dem alten Postgelände an der Garzauer Straße sind im Dezember Umbauarbeiten abgeschlossen worden. Der Baukörper des früheren Wasserwerks ist an einer Wand innen gedämmt worden, damit es in der kalten Jahreszeit wärmer bleibt. Die Spielpause wurde zudem für die Wartung von Technik wie Scheinwerfer und Tonanlage genutzt.

Seit Mitte Dezember laufen wieder Vorstellungen. Am ersten Weihnachtsfeiertag hatte der dritte Teil von „Anschluss im Abseits“ Premiere, dem Diskursschwank von Matthias Merkle zur Geschichte Strausbergs.

Der Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung hat der „Wasserwerk Kulturstätte“ Ende 2024 eine Förderung für ganzjährigen Spielbetrieb 2025 bewilligt. Die Stadt schießt dafür 2000 Euro zu. Fast 100.000 Euro stellt das Kulturministerium Brandenburg zur Verfügung. Eintritt, Spenden, Geld vom Landkreis und Eigenmittel fließen ebenfalls ein.

2025 will das Theater vier Stücke auf die Bühne bringen: „Der Untertan“ von Heinrich Mann, „Tach Tristesse“ – ein Plattenbaumusical von Cynthia Buchheim, „Liebe / eine argumentative Übung“ von Sivan Ben Yishai sowie Teil vier von „Anschluss im Abseits“.

Überdies soll die Arbeit für und mit Kindern und Jugendlichen ausgebaut werden – unter anderem in Jugendclubs für verschiedene Altersgruppen.



### Nachruf

Wir trauern um den ehemaligen Mitarbeiter

#### Wolfgang Blanek

geb. 7.5.1966; gest. 18.11.2024

Von 1990 bis 2024 war Herr Blanek im Eigenbetrieb Stadtförst Strausberg tätig. Er bleibt uns als zuverlässiger, fleißiger und freundlicher Kollege in dankbarer Erinnerung

Unser Mitgefühl gilt in diesen schweren Zeiten der Familie.

Stadtverwaltung Strausberg

## Weihnachtessen für Bedürftige

Drei Strausberger Unternehmen haben in der Vorweihnachtszeit wieder Bedürftigen eine besondere Freude bereitet. Nachdem zuletzt durch die Corona-Pandemie Beutel mit Lebensmitteln verteilt worden waren, wurden nun 15 Strausberger zu Gänsekeulen mit Rotkohl und Klößen ins Freilich am Straussee eingeladen. Knut

Sprenger Heizungs- und Sanitärtechnik, LKK Klimatechnik GmbH und die TGA Heinemann GmbH & Co. KG spendierten das Menü und sorgten durch Miteinander und Gespräche für einen Lichtblick im Alltag der Gäste. Die Sozialarbeiterinnen der Stadtverwaltung dankten Firmen und Restaurant für den angenehmen Nachmittag.

## Besonderes zu besonderem Anlass

Mit einer besonderen Ausstellung hat die Stadt Strausberg der Opfer der Pogrome gegen Juden gedacht. In der Entreegalerie der Stadtverwaltung wurde die Schau „Meine jüdischen Eltern, meine polnischen Eltern“ gezeigt. Sie beschreibt Schicksale von jüdischen Kindern, die den Holocaust überlebten, weil ihre Eltern sie in die Obhut anderer Personen gaben. Etwa 5000 jüdische Mädchen und Jungen von rund einer Million im besetzten Polen entgingen so der Vernichtung.

Beispielhaft für alle hat die Assoziation „Kinder des Holocaust“ mit Unterstützung der Rosa-Luxemburg-Stiftung Warschau 15 Personen porträtiert. Sie berichten über die Polinnen und Polen, die sich ihrer annahmen, sie wie eigene Kinder aufzogen. Nicht alle enthüllten später die wahren Identitäten. Zudem berichten die Betroffenen über ihre Erinnerungen.

Bürgermeisterin Elke Stadeler war froh, dass Strausberg den besonderen Tag in einer besonderen Woche wieder würdig begehen konnte. Sie dankte Meinhard Tietz, der die Ausstellung in die Stadt geholt hatte, und der Künstlergruppe Kontrapost, die die für sie vorgesehene Zeitspanne freigegeben hatte und nun ihre Werke 2025 präsentieren wird. Die Bürgermeisterin empfahl gerade jungen Leuten, die beeindruckende Schau anzuschauen. Einige Schülergruppen nahmen sich auch die Zeit. Die Ausstellung wurde zum 25. Mal in Deutschland gezeigt.



Beispiel: Ester Goldynsztajn ist eines der geretteten Kinder. Sie konnte ihre Herkunft rekonstruieren.



Gedenken: Am jüdischen Friedhof wurde an Opfer der Pogrome 1938 und KZ-Zwangsarbeiter erinnert.

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung gab es das traditionelle Gedenken am jüdischen Friedhof. Zwei junge Frauen vom Arbeitskreis Wulkow der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes/Bund der Antifaschisten stellten ihre Recherchearbeit zum Wulkower Außenlager des KZs Theresienstadt vor. Etwa 400 Menschen hatten dort 1944 in Zwangsarbeit Ausweichstellen für NS-Behörden errichten müssen. ([www.erinnerungsort-wulkow.de](http://www.erinnerungsort-wulkow.de)). Am Abend beschloss eine Lesung mit Konzert im Café Tortenduft den geschichtsträchtigen Tag.

## Debatte um Vorstadt-Schüler

Ob zum neuen Schuljahr an der Vorstadt-Grundschule drei Klassen mit Lernanfängern starten oder ein Teil der Abc-Schützen aus der Vorstadt in der Hegermühle eingeschult wird, soll nun Thema einer speziellen Beratung sein. Diesem Vorschlag folgten die Stadtverordneten in der Dezembersitzung mehrheitlich. Zuvor hatten Sibylle Bock (SPD), Karin Forbrig (Linke) und Florian Grube (BVB/Freie Wähler) den Antrag eingebracht, an der Vorstadt Grundschule drei erste Klassen einzurichten, an der Grundschule Am Annatal zwei und Hortkapazitäten gegebenenfalls in nahen Kitas aufzustocken. So sollten Kindern weitere Wege erspart und verhindert werden, dass sie aus Freundeskreisen und gewohntem Umfeld herausgerissen werden. Vorausgegangen waren Elternproteste.

Nun soll eine Runde unter Federführung des Sozialausschusses mit „allen Beteiligten“ – Stadtverwaltung, staatliches Schulamt, Schul- und Hortleiter sowie Eltern – eine Lösung finden.

Außerdem beauftragte die Kommunalpolitik die Bürgermeisterin, sich beim Wasserverband Strausberg-Erker (WSE) dafür einzusetzen, dass im neuen WSE-Abwasserbeseitigungskonzept auch die Schaffung eigener Kläranlagen geprüft wird. Der Beschluss solle der Bürgermeisterin im WSE den Rücken stärken, hieß es. Derzeit wird WSE-Abwasser in Münchehofe bei den Berliner Wasserbetrieben geklärt und fließt in die Spree.

## Touristinfo ab 7. Januar wieder offen

Die Stadt- und Touristinformation hat Mitte Dezember ihren alten Standort an der Straßenbahnhalttestelle Lustgarten geschlossen. Sie zieht ins Stadtmuseum an der Haltestelle Elisabethstraße um, wo sie ab 7. Januar ihre Türen wieder öffnet. Mit einem wehmütigen Blick verabschiedete sich das Team vom alten Anlaufpunkt für Informationen, Tipps und Geschichten rund um Strausberg. Im Stadtmuseum will es Besucherinnen und Besucher in frischer Umgebung mit dem gleichen Engagement empfangen. Die Öffnungszeiten am neuen Standort sind dienstags bis samstags von 10-15 Uhr.

## Den 101. Geburtstag gefeiert

In der ProCurand Seniorenresidenz Jenseits des Sees hat im Dezember mit Elfriede Matern eine weitere Bewohnerin das 101. Lebensjahr vollendet. Die Jubilarin wollte eigentlich „kein Aufsehen“, freute sich aber über den Besuch von Bürgermeisterin Elke Stadeler, die gemeinsam mit Einrichtungsleiterin Janin Tiedemann gratulierte. Bevor es zum Essen mit der Familie ging, war in der Residenz eine kleine Kaffeerunde organisiert.

Seit 2012 lebt die frühere Berlinerin im Drosselweg und fühlt sich dort wohl. Wichtig war für sie stets der Sport. Im Bereich Service-Wohnen leitete sie ei-



Gratulation: Elfriede Matern mit Bürgermeisterin Elke Stadeler (l.) und Janin Tiedemann F.: Bernd Matern

nige Jahre eine Gymnastikgruppe und bewegt sich heute immer noch gern.

# Veranstaltungen bis 23. Februar in Strausberg

## Kultur & Freizeit

„Freude in der Künstlervilla“ - Ausstellung mit Bildern von Kursteilnehmerinnen der Villa, Entreegalerie der Stadtverwaltung, Hegermühlenstraße 58, bis 10. Januar  
ab 13. Januar Ausstellung der Künstlergruppe Kontrapost des KSC Strausberg  
ab 17. Februar Ausstellung der Kunst AG der Lise-Meitner-Oberschule

**Sonntagsvorlesung** „Neues aus der Orthopädie“, 19. Januar, 10 bis 13 Uhr, Cafeteria des Krankenhauses Strausberg, Prötzeler Chaussee 5

**Sonntagsvorlesung** „Endometriose - Wege zur Linderung“, 16. Februar, 10 bis 11.30 Uhr, Cafeteria des Krankenhauses Strausberg, Prötzeler Chaussee 5

**First Lego League**, Regionalwettbewerb der Lego-Robotertüftler, 25. Januar ab 10 Uhr, Theodor-Fontane-Gymnasium, August-Bebel-Str.

## HVD

**Selbstbestimmt digital mobil** Nutzung eines Smartphones: Jeden Mittwoch ab 15 Uhr beim Humanistischen Regionalverband MOL, August-Bebel-Str. 2; Anmeldung unter 0151-67022689 oder kontakt@hvd-mol.de erforderlich.

**Individuelle Patientenverfügung** Beratung zur Vorsorge- und Gesundheitsvollmacht Jeden Donnerstag ab

13 Uhr beim Humanistischen Regionalverband MOL, August-Bebel-Str. 2; Anmeldung unter 03341-3080060 oder kontakt@hvd-mol.de

## Theater

**Die Andere Welt Bühne**, Garzauer Straße 20; Tickets: E-Mail Karten@dieandereweltbuehne.de oder Tel. 0151 67761074

**Theaterferien vom 2. bis 23.1.**

**Über die Schönheit des Versagens** Musikalische Lesung von & mit Richie Nachtwei und OXO OHO, 24.1., 19 Uhr;

„Das hässliche Entlein“, Kindertheater von flunker produktionen nach Hans Christian Andersen, 29. Januar, 14 Uhr;

„Anschluss im Abseits“ - Teil 3, Diskursschwank über Strausbergs Geschichte 25.1., 1.2. und 15.2. jeweils 19 Uhr; sowie 9.2. 15 Uhr

## Gastronomie

**The Lakeside Burghotel zu Strausberg**, Tischbestellung: 03341 346 90; E-Mail: reception@burghotel-strausberg.de, www.burghotel-strausberg.de, Preise ab 53,50 Euro

**Tina Turner Show**, 11.1. 19 Uhr  
**Heinz-Erhard-Abend**, 12.1. 18 Uhr,  
**Männerschnupfen** Beziehungs-Kabarett, 17.1. 19 Uhr.  
**Comedy-Brunch**, 19.1. 11-14 Uhr

**100 Jahre Schlager**, 24.1. 19 Uhr  
**Das Krimidinner**, 25.1. 19 Uhr  
**Das Komödiendinner**, 26.1. 18 Uhr  
**Zauberer Herr Lavey**, 1.2. 19 Uhr  
**Friedrich II. – der Große! – und der Müller von Sanssouci** „Die Quadratur des Greises oder Ein Herd und eine Krone“, 1.2., 19 Uhr  
**Mord Stories**, 8.2. 19 Uhr  
**Kabarett Kaktusblüte**, 9.2. 18 Uhr  
**Menü am Valentinstag**, 14.2. 19 Uhr  
**Das Krimidinner**, 22.2. 19 Uhr

## Kommunalpolitische Termine

**Ausschusswoche** 13. bis 20.1., jeweils 18.30 Uhr, R. 3.47/3.48 in der Stadtverwaltung

**Stadtverordnetenversammlung:** 13.2., 18 Uhr, Mehrzweckhalle Hegermühlen-Grundschule

## Revierpolizei Übersicht

Sprechzeit ab sofort nur nach vorheriger Terminvereinbarung telefonisch oder per E-Mail. Die bisherige Sprechzeit in der Kastanienallee entfällt.

**Vorstadt:** Natalie Leginski, Tel. 03341 330-1041; E-Mail natalie.leginski@polizei.brandenburg.de

**Hegermühle:** Matthias Arndt, Tel. 03341 330-1052, matthias.arndt2@polizei.brandenburg.de

**Stadtmitte:** Kirsten Benkenstein, Tel. 03341 330-1050, kirsten.benkenstein@polizei.brandenburg.de

**Nord:** Wilhelm Bunke, T. 03341 330-1042, wilhelm.bunke@polizei.brandenburg.de

Die nächste Neue Strausberger Zeitung mit dem Amtsblatt erscheint am 24. Februar 2025

### Impressum

#### Neue Strausberger Zeitung

Herausgeber: Stadtverwaltung Strausberg,  
Die Bürgermeisterin, Hegermühlenstraße 58,  
15344 Strausberg,  
Tel.: 03341 / 38 11 00, Fax: 03341 / 38 14 30  
Redaktion und Satz: Uwe Spranger/Jörn Jürschik  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,  
Tel.: 03341 / 38 11 34

Kostenlose Verbreitung ohne Rechtsanspruch.  
Print-Exemplare sind hier erhältlich: Stadtverwaltung, Bibliothek, Stadtmuseum, E-Center, Edeka Hegermühle, Krankenhaus, Kaufland, Apotheke Südcenter, Dorfgemeinschaftshaus Hohenstein.  
Die neue Strausberger Zeitung kann außerdem auf [www.stadt-strausberg.de](http://www.stadt-strausberg.de) heruntergeladen oder per E-Mail an [NSZ@stadt-strausberg.de](mailto:NSZ@stadt-strausberg.de) bestellt werden.

Print-Auflagenhöhe: 5.000

Druck: Tastomat GmbH

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

**12. Februar 2025**

Keine Haftung für unaufgefordert eingesandte Fotos und Manuskripte. Leserbriefe und andere veröffentlichte Einsendungen müssen nicht der Redaktionsmeinung entsprechen. Wir behalten uns vor, sie Sinn wärend zu kürzen.